

Prof. Dr. Alfred Toth

Hüllenrahmen II

1. Die im folgenden objektrelational, jedoch nicht raumsemiotisch kategorisierten ontischen Rahmen (vgl. zuletzt Toth 2015a) nehmen insofern eine Sonderstellung ein, als sie allesamt Überdeckungen darstellen, genauer gesagt sind es Hüllenobjekte, die relativ zu ihren Kernobjekten nicht nur abgeschlossene, sondern vollständige Konnexen bilden, die also, ontisch ausgedrückt, in Sonderheit nicht-detachierbar sind und für die wir deshalb in Teil I (vgl. Toth 2015b) den Begriff des Hüllenrahmens eingeführt hatten.

2.1. Iconische Hüllenrahmen

Im folgenden, besonders auffälligen, Beispiel sind Türen zu Zimmereingängen genauso wie Türen zu Einbauschränken uniform in Hüllenrahmen eingebettet, d.h. die Subjekt-Objekt-Grenze ist nur an den Türgriffen erkennbar.



Altwiesenstr. 181, 8051 Zürich

2.2. Indexikalische Hüllenrahmen

Während Rahmen bei Türen und Fenstern semiotisch iconisch fungieren, fungieren sie bei "Ableitungssystemen", wie sie Kaminschächte darstellen, indexikalisch (vgl. dazu Walther 1979, S. 153 ff.).



Am Holbrig o.N., 8049 Zürich

2.3. Symbolische Hüllenrahmen

Von symbolischen Hüllenrahmen sprechen wir bei verhüllten, künstlich hergestellten, semiotisch konventionell fungierenden Einzelobjekten wie bei den an vertikale Podeste erinnernden Rahmen bei Toiletten. Man beachte jedoch, daß die bei renovierten Altbauten anzutreffenden überdeckten Röhren, da es sich hier wie bei Zu- und Ableitungssystemen um raumsemiotische Abbildungen handelt, um indexikalische Relationen handelt.



Klosterweidlistr. 1b, 9010 St. Gallen

Literatur

Toth, Alfred, Ontische Rahmen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015a

Toth, Alfred, Hüllenrhamen (I). In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015b

10.8.2015